

Weihnachten 2009 – ein kleines Wintermärchen

GEWOSIE-Wetterstation: Strenger Frost und viel Schnee

Bremen-Nord – Unsere Region ist nicht gerade als Winterhochburg bekannt. Schnee zum Fest ist seit vielen Jahren die Ausnahme. In diesem Jahr gab es aber ein kleines Wintermärchen. Kurz vor dem vierten Advent breitete sich über Bremen-Nord eine weiße Flockendecke aus, die bis zum ersten Weihnachtstag liegen blieb.

Väterchen Frost hatte die Region zwölf Tage lang fast durchgehend fest im Griff. Die Eiszeit begann am 13. Dezember mit Hoch Ellen. Mit östlichen Strömungen gelangten kalte und recht trockene Luftmassen nach Deutschland. Für Schneunterstützung sorgte Tief Uwe ab dem 15. Dezember.

Ein Höhentief am 18. Dezember schob erneut arktische Kälte nach, die für den Winteranfang recht ungewöhnlich ist.

Den Tiefstwert des Monats meldete die Wetterstation der GEWOSIE am 19. Dezember mit minus 11,4 Grad: der bisherige Kälte rekord seit dem Start der Aufzeichnungen im April 2005. Als längste Zeit des Dauerfrostes gingen die Tage vom 16. bis 21. Dezember in die Statistik ein.

Die Kältebilanz des Monats: 15 Frosttage mit Temperaturen von Null Grad und darunter, davon acht Eistage mit nur maximal Null Grad sowie drei Tage vom 18. bis 21. Dezember mit strengem Frost unter zehn Grad. Der 20. Dezember wartete zusätzlich mit einer gefühlten Temperatur von minus 26,8 Grad auf.



Die GEWOSIE-Mitarbeiter Sabine Parsiegla und Volker Stratmann begrüßten das neue Jahr mit Sekt und guter Laune.

FOTO: DF

Dabei begann der Monat mit relativ mildem Wetter. Der zweistellige Höchstwert von 10,6 Grad am 6. Dezember ließ eher auf heiße denn auf weiße Weihnachten spekulieren. Ab dem 11. Dezember rutschte das Quecksilber aber kontinuierlich

in den Keller. Erst zu den Weihnachtstagen setzte sich wieder eine westliche Strömung durch, die vielerorts dichte Regenwolken mit sich führte. Plusgrade und insgesamt 9,8 l/m² Regen ließen den Schnee am Abend des ersten Fei-

Während Kinder die weiße Pracht genossen, ärgerten sich Autofahrer über die schwierigen Straßenverhältnisse.

Bei der Silvester-Knallerei versank jedenfalls so mancher Böller lautlos im Schnee.

ertages weitestgehend schmelzen.

Kurz vor Jahresende kehrte der Frost zurück, so dass die langjährige durchschnittliche Monatstemperatur von 2,1 Grad um einen Grad unterschritten wurde.

Kräftiger Wind aus ost-nordöstlicher Richtung, der reichlich Schnee übers Land wirbelte, ließ die Kälte zudem noch eisiger erscheinen.

Und was den einen freut...

DF